

Comedyvening

Der Comedy-Abend des TheaterLaien

Inszenierung Thomas Krieger

Björn Krüger
Markus Müller
Claudia Rupp
Oliver Schürmann
Jörg Weitkowitz

Konzeption Burkhard Angstmann

Björn Krüger

Gesamtleitung Thomas Krieger

Darsteller Björn Huestege
Sören Huestege
Marc Hurlebusch
Thomas Krieger
Björn Krüger
Pamela Maler
Antonia Metken
Markus Müller
André Remy
Annika Rupp
Claudia Rupp
Oliver Schürmann
Britta Steffens
Carsten Steffens
Jörg Weitkowitz
Marc Weitkowitz
Frank Wilde

Bauten Jörg Weitkowitz

Marc Weitkowitz

Maske Pamela Maler

Requisite Jörg Weitkowitz

Beleuchtung Burkhard Angstmann

René Böminghaus

Kamera Claudia Rupp

Jörg Weitkowitz

Photos Marc Weitkowitz

Kartenverkauf René Böminghaus
Andrea Werft

Comedyvening

Der Comedy-Abend des TheaterLaien



Am 14. September 2001 um 19:30 Uhr
in der Aula des Mädchengymnasium Borbeck
Fürstäbtissinstraße 52 in Essen-Borbeck
Eintritt: DM 9,-- , ermäßigt DM 6,--

Programmheft

Foyer

Lieber Zuschauer,

ich freue mich sehr, Sie heute abend als Guest des TheaterLaien begrüßen zu dürfen.

Heute präsentieren wir Ihnen unser neues Programm, den „Comedyvening“. In diesem Wortspiel steckt tatsächlich schon alles, was wir versprechen können: Ein Abend mit verschiedenen Sketchen, die Ihnen hoffentlich genauso gut gefallen wie uns.

Als Ergänzung zu unserem jährlichen Programm, Ihnen ein komplettes Theaterstück zu präsentieren, ist dieser Abend ein Versuch, kurze Szenen, um eine Rahmenhandlung komplettiert, zu einem vergnüglichen Abend zusammenzuschmieden und als Ganzes zu präsentieren. Und so unterschiedlich die Sketchen sind – sei es durch ihre Länge, ihren Humor, ihren Autor – so haben sie doch ein Ziel gemeinsam: Sie zum Lachen zu bringen.

Und so bitte ich Sie, sich von den Sorgen Ihres Alltages zurückzulehnen, sich zu entspannen und dem Alltag unseres „Dorfes“ zu lauschen und zuzusehen. Wer weiß, vielleicht entdecken Sie doch die eine oder andere Parallelität zwischen beidem und können darüber zumindest schmunzeln.

An dieser Stelle darf natürlich nicht der zwar bereits obligatorische, aber dennoch immer wieder ernstgemein-

te Dank an die zahlreichen sicht- und unsichtbaren Helfer fehlen. Auch für dieses Projekt waren mal wieder viele helfende Hände erforderlich, um die diversen Sketche einzustudieren, die Rahmenhandlung zu basteln, Requisiten und Bühnenbild zu besorgen und zu bauen oder mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Bedanken möchte ich mich auch bei denjenigen, die uns das Projekt überhaupt erst ermöglicht haben, indem sie uns Räumlichkeiten zum Proben zur Verfügung gestellt haben: Beim Gemeindezentrum Gerschede der evangelischen Gemeinde Dellwig-Frintrop-Gerschede, bei der Dreifaltigkeitskirche Essen Borbeck der evangelischen Gemeinde Borbeck-Vogelheim, dem Marie-Juchacz-Haus sowie der Stadt Essen und dem Mädchengymnasium Borbeck.

Auch bei den „passiven“ Vereinsmitgliedern möchte ich mich an dieser Stelle herzlich bedanken, die uns zum einen mit ihrem Beitrag finanziell, aber meistens auch darüber hinaus mit Ideen und Anregungen oder sogar mit tatkräftiger Unterstützung geholfen haben, dieses Projekt zur Aufführung zu bringen.

Und natürlich bedanke ich mich bei Ihnen, die Sie sich das Ergebnis unserer Arbeit ansehen und mit Ihrem Applaus hoffentlich wohlwollend würdigen werden.

Thomas Krieger

Comedyvening

Karl Valentin

Am 04.06.1882 wurde Valentin Ludwig Fey in der Münchener Vorstadt Au geboren. Später legte er sich das Pseudonym Karl Valentin zu. 1888-1896 besuchte der Lausbub die Volks- und dann die Bürgerschule. 1897-1899 erlernte er bei Meister Hallhuber in Haidhausen das Schreinerhandwerk.

1902 besuchte Valentin eine Münchener Komikerschule. Am 07.10., während seines ersten Gastspiels im Varieté Zeughaus in Nürnberg, starb sein Vater. Das Honorar reichte gerade für Valentins Rückreise nach München. Er übernahm zusammen mit seiner Mutter die Speditionsfirma. 1903 brachte Valentins musikalische und handwerkliche Begabung ihn auf den Gedanken, ein Orchestrion zu bauen. 1906 verkaufte er die Speditionsfirma und baute seinen Musikapparat fertig. 1907 nannte Valentin sich Charles Fey und ging mit dem Orchestrion auf Tournee. 1908 hatte er als Komiker mit dem Monolog „Das Aquarium“ Erfolg und wurde an die Volkssängerbühne im „Frankfurter Hof“ engagiert. Seine wirtschaftliche Not war damit beendet. Er lernte dort 1909 Liesl Karlstadt kennen und überredete sie, seine Partnerin zu werden. Zwischen 1911 und 1914 entstand sein erster Film („Karl Valentins Hochzeit“), die Erfolge als Volkssänger und Komiker waren beachtlich. Während des Ersten Weltkrieges brachte er in über 120 Lazarettvorstellungen sein Publikum zum Lachen. Im Kabarett Wien-München übernahm er die Direktion, erste Entwürfe zu „Tingeltangel“ (Orchesterprobe, das

komische Orchester) und zu Ritterstücken entstanden. 1922 hatte er seinen ersten Auslandsauftritt (in Zürich). 1931 eröffnete Valentin mit dem Goethe-Saal in der Leopoldstraße ein eigenes Theater. Kaum 2 Monate später schloß er es wieder, weil feuerpolizeiliche Vorschriften ihn entnervt aufgeben ließen. 1934 eröffnete Valentin in den Kellerräumen des Hotels Wagner sein „Panoptikum“. 1936 verbrachte Valentin die ersten Monate noch in Berlin. Jacob Geis holte ihn zurück nach München, unter seiner Regie entstand Valentins bester Tonfilm. Wegen „Elends-tendenzen“ wurde „Die Erbschaft“ aber von der Nazizensur verboten. 1939 feierte Valentin Erfolge in seiner „Ritterspelunke“, einer Mischung aus Theater, Kneipe und Panoptikum. Seine Partnerin war die junge Soubrette Annemarie Fischer. 1941 verließ Valentin mit seiner Familie München, er zog in sein Haus in Planegg. 1943 entstand sein letztes Theaterstück „Familiensorgen“. Wirtschaftlich verarmt war er auf regelmäßiges Verfassen von Artikeln für die „Münchener Feldpost“ angewiesen. In den Jahren 1945 - 1946 mühte sich Valentin mit der Herstellung kleiner Haushaltsartikel ab, um den Lebensunterhalt seiner Familie zu sichern. 1948 folgten nochmals kurze Gastspiele im „Simpl“ und im „Bunten Würfel“.

Am 9. Februar 1948 verstarb Valentin an einer Erkältung.

Thomas Krieger, Claudia Rupp,
Marc Weitkowitz

fand 1961 die Figur des „Adolf Tegtmeier“, die ihn in ganz Deutschland und darüber hinaus bekannt machte. Seine Geschichten um den Arbeiter und Kumpel aus dem Ruhrgebiet spiegeln zum einen seine juristischen Interessen wider – Richter, Staatsanwalt, Angeklagter und Verurteilter spielen bedeutende Rollen in seinen Kleinkunststücken – erzählen aber auch die Lebensweise des kleinen Mannes im städtischen Ballungszentrum. Durch die Probleme und sympathischen Schwächen des Herrn Tegtmeier rückt der Alltag in

Hans-Joachim Preil

Hans-Joachim Preil wurde am 26.06.1923 in Köslin geboren.

Preil war ein Teil der DDR-Kultur gewesen und hat viel für die Bürger der DDR getan. Seine Sketche und Sendungen waren für viele DDR-Bürger immer „Pflichtprogramm“. Zusammen mit seinem Freund und Kollegen Rolf Herricht bildete er das legendäre Komikerduo und war aus der DDR-Kultur nicht wegzudenken. Herricht gab den Liebenswürdig-Nai ven, Preil dagegen durfte den ewig meckernden, besserwisserischen Oberlehrer spielen. Über seine Sketche hinaus schrieb Preil Bühnenstücke, inszenierte Shows für den Friedrichspalast und gehörte 30 Jahre dem Ensemble des DDR-Fernsehens an. Nach dem Tode Herrichts im Jahre 1981 jedoch zog er sich aus der Öffentlichkeit zurück. Als Autor sämtlicher Sketche von „Herricht und Preil“ verstand er es mit seinen

den Mittelpunkt des Geschehens und der Mann von der Straße wird zur Kultfigur. Jürgen von Mangers Werke leben nicht von der einen Pointe am Schluß, vielmehr versteckt sich der Witz in den Zeilen; die gesamte Geschichte macht dem Zuhörer Spaß und nimmt dem Alltag die Humorlosigkeit.

Nachdem Jürgen von Manger im Jahre 1985 einen Schlaganfall erlitten hatte und halbseitig gelähmt war, konnte er nicht mehr auftreten. Er verstarb am 15.03.1994 in Herne.



Wortwitzten, die Menschen zum Lachen zu bringen. Die auf CD gebrannten Wortduelle haben noch heute ihre treue Fangemeinde.

Hans-Joachim Preil verstarb am 02.11.1999 an Herzversagen.

Comedyvening

Comedyvening

Der Comedy-Abend des TheaterLaien

Sketche von
Ken Campbell, Graham Chapman, John Cleese,
Terry Gilliam, Eric Idle, Terry Jones, Kargar,
Diether Krebs, Loriot, Siegfried Mahler,
Jürgen von Manger, Rainer Otto, Michael Palin,
Hans-Joachim Preil, Mathias Taddigs
und Karl Valentin

Rahmenhandlung von
Burkhard Angstmann

LAIEN
Programmheft zur THE -Aufführung
am 14. September 2001
in der Aula des Mädchengymnasium Borbeck

Photos: Marc Weitkowitz

Redaktion und Layout:
Thomas Krieger

Titelblatt nach einem Entwurf von
Marc Weitkowitz

Das Programm

Energie, vorkommen!

von Siegfried Mahler und Rainer Otto

Mitwirkende Sören Huestege

Björn Huestege
Claudia Rupp
Annika Rupp

Inszenierung Thomas Krieger

Atkinson

von Graham Chapman, John Cleese, Terry Gilliam,
Eric Idle, Terry Jones und Michael Palin

Sergeant Björn Krüger

Atkinson Marc Weitkowitz

ein Soldat Pamela Maler

Witclif

weitere **Soldaten** Björn Huestege
Sören Huestege
Thomas Krieger
Antonia Metken
Markus Müller
Annika Rupp
Claudia Rupp
Oliver Schürmann
Britta Steffens
Carsten Steffens
Jörg Weitkowitz
Frank Wilde

Inszenierung Claudia Rupp

Das Frühstücksei

von Loriot

Mann Marc Weitkowitz

Frau Claudia Rupp

Inszenierung Thomas Krieger

Comedyvening

der TV-Serie „Cartoon“ erstmals als Autor und Schauspieler für das Fernsehen tätig. 1968 wurde ihm der Adolf-Grimme-Preis verliehen, 1969 bekam er die Goldene Kamera. 1971 entwarf er für die „Aktion Sorgenkind“ den TV-Hund Wum und war seit 1976 als Autor, Hauptdarsteller und Regisseur in der Serie „Loriot“ erneut bildschirmpräsent, wodurch seine zahlreichen Sketche bekannt wurden. 1978 wurde ihm erneut die Goldene Kamera verliehen. Zahlreiche weitere Preise zieren seine

einzigartige Karriere. Ein weiterer Höhepunkt war sicherlich 1985/86 die Inszenierung der Oper „Martha“ an der Staatsoper Stuttgart wo er für Regie, Bühnenbild und Kostüm verantwortlich zeichnete. 1988 feierte sein erster Kinofilm „Ödipussi“ Premiere, in dem er wieder Autor, Regisseur und Hauptdarsteller war. 1991 folgte dann sein zweiter Spielfilm „Pappa ante portas“, in dem er natürlich auch als Autor, Regisseur und in der Hauptrolle in Erscheinung trat.

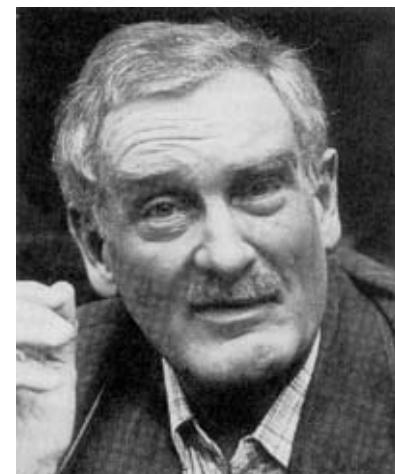
Siegfried Mahler und Rainer Otto

Rainer Otto schrieb fast 25 Jahre lang Texte für die „Leipziger Pfeffermühle“, eines der legendären Kabarett-Häuser der DDR, die auch nach der Wende noch bis zum heutigen Tag in Leipzig und weit darüber hinaus bekannt ist, und inszenierte sie meist auch gleich selber. Siegfried Mahler hat fast 30 Jahre lang seine

und Rainer Ottos Texte auf der gleichen Bühne auch gleich noch selber gespielt. Auch wenn beide inzwischen eine Solo-Karriere gemacht haben, treten sie doch zu verschiedenen Anlässen noch zusammen in der „Leipziger Pfeffermühle“ auf und begeistern dabei nach wie vor das Publikum.

Jürgen von Manger

Jürgen von Manger wurde am 06.03.1923 in Koblenz geboren. Seit seinem 9. Lebensjahr lebte er in Hagen, wo er das Gymnasium besuchte und seine Berufswünsche des Richters und Schauspielers reiften. Nach dem Abitur absolvierte er ein juristisches Studium.



Im Jahre 1945 wurde er am Hagener Stadttheater, an dem er vor dem Krieg bereits als Statist tätig gewesen war, als Schauspieler angestellt und wechselte 1947 an das Theater Bochum; ab 1950 war er an den Städtischen Bühnen in Gelsenkirchen zu sehen. Jürgen von Manger war auch schöpferisch tätig und er-

Diether Krebs

Diether Krebs wurde 1947 in Essen geboren.

Zunächst profilierte er sich auf kleinen Theaterbühnen und wirkte in verschiedenen Kino- und Fernsehfilmen mit, ehe er dann in den 70er-Jahren mit seiner Rolle in der Serie „Ein Herz und eine Seele“ zum Durchbruch kam. Als Schwiegersohn von Ekel Alfred, den der wunderbare Heinz Schubert spielte, bot er diesem immer wieder Paroli. Dabei bewies Krebs sein komisches Talent, das zur Grundlage seiner ansehnlichen Fernsehkarriere werden sollte.

Mit der Serie „Sketchup“, in der er zwischen 1983 und 1986 an der Seite von Beatrice Richter und Iris Berben für die ARD vor der Kamera stand, eroberte er erneut die Zuneigung der deutschen Fernsehzuschauer. „Voll daneben“ schließlich, die Comedyserie, die 1991 und 1997 im Ersten gezeigt wurde, war ein weiterer Höhepunkt des Fernsehkomikers.

Diether Krebs verstand sich jedoch auch auf ernstere Rollen. Als ein wenig zerzauster, oft mampfender Kommissar war er zwischen 1977 und 1984 in über einhundert Folgen



der Krimiserie „SOKO 5113“ zu sehen. Ein Gastspiel als „Tatort“-Kommissar und verschiedene Rollen als Fernseh-Bösewicht machten deutlich, daß er als Schauspieler durchaus ernst zu nehmen war. Das Ende bei „Ein Herz und eine Seele“ kam, weil die Serie politisch verschärft werden sollte. Das neue Konzept wollte Krebs nicht mittragen. Und „Sketchup“ fand ein ähnliches Ende. Krebs unterstellte den Programmverantwortlichen, daß sie den politischen Spielraum der Serie beschneiden wollten. Also stieg er aus.

Diether Krebs ist am 05.01.2000 im Alter von zweiundfünfzig Jahren gestorben.

Loriot

Bernhard Victor Christoph Carl von Bülow wurde am 12.11.1923 in Brandenburg an der Havel geboren. Er besuchte von 1934 bis 1941 das Humanistische Gymnasium Berlin und Stuttgart, von 1947 bis 1949 die Kunstabakademie Hamburg.

Seit 1950 zeichnete er Cartoons für den „Stern“ und legte sich den Künstlernamen „Loriot“ zu, welcher die französische Bezeichnung des Wappentiers seiner Familie, des Pirols, ist. Seit 1953 schreibt er verschiedene Bücher und war 1967 in

Comedyvening***Der Mündelgewinn***

von Loriot

Schmoller Thomas Krieger
Oldenberg Carsten Steffens
Lauenfeld Frank Wilde
Kellnerin Britta Steffens

Inszenierung Thomas Krieger

Die Briefmarke

von Hans-Joachim Preil

Preil Thomas Krieger
Herricht Oliver Schürmann

Inszenierung Thomas Krieger
Oliver Schürmann

Die Fremden

von Karl Valentin

Karlstadt Frank Wilde
Valentin Sören Huestege
weitere **Schüler** Björn Krüger
Pamela Maler
Markus Müller
Marc Weitkowitz

Inszenierung Thomas Krieger

Die Führerscheinprüfung

von Jürgen von Manger

Schraube Claudia Rupp
Tegtmeier Carsten Steffens

Inszenierung Thomas Krieger

Liebe im Büro

von Loriot

Chef Björn Huestege
Sekretärin Britta Steffens

Inszenierung Thomas Krieger

Der Gartenfreund

von Hans-Joachim Preil

Preil Thomas Krieger
Herricht Oliver Schürmann

Inszenierung Thomas Krieger
Oliver Schürmann

Die Parkbank

von Diether Krebs

Herr Marc Weitkowitz
Dame Pamela Maler

Inszenierung Thomas Krieger

Im Tonstudio

von Kargar und Mathias Taddigs

Künstler Björn Huestege
Regisseur Sören Huestege
Susi Britta Steffens

Inszenierung Jörg Weitkowitz

An der Opernkasse

von Loriot

Gatte Thomas Krieger
1. Kassierer Oliver Schürmann
Gattin Britta Steffens
2. Herr Frank Wilde
2. Kassierer Marc Hurlebusch
3. Herr Björn Krüger
weitere **Wartende** Markus Müller
Marc Weitkowitz

Inszenierung Markus Müller

Comedyvening

Die Autoren

Ken Campbell

Ken Campbell wurde 1941 in England geboren.

Inzwischen ist er sowohl als Schauspieler, Regisseur als auch Autor vor allem in England bekannt. Zu

Graham Chapman, John Cleese, Terry Gilliam, Eric Idle, Terry Jones und Michael Palin

Diese sechs Künstler, besser bekannt als „Monty Python“, gelten als Aushängeschild des britischen Humors.

Graham Chapman, John Cleese und Eric Idle studierten in Cambridge, Terry Jones und Michael Palin in Oxford. Der Wahlengländer Terry Gilliam wurde von den Oxfordern sozusagen adoptiert. Es gibt eine Theorie, nach der die Gruppe wesentlich von der Balance des (vielleicht etwas verschrobeneren) Cambridger und des (vielleicht etwas brachialeren) Oxfordner Humors geprägt wurde. Very british, sozusagen. Eine andere Balance war die zwischen den beiden Dickschädeln der Gruppe – Terry Jones (als Begründung wird allgemein die Tatsache akzeptiert, dass er in Wales geboren wurde) und John Cleese, Publikumsliebling und Starpython.

seinen auch in Deutschland gespielten Werken gehören unter anderem die Stücke „Frank und Stein“, „Mr. Pilks Irrenhaus“, „Bekenntnisse eines Nudisten“ und „Fazz und Zwoo“.

Wie es nun auch um derartige spannungsvolle Momente bestellt war - John Cleeses Ausstieg aus der BBC-Serie nach der dritten Staffel 1973 brachte die Pythons deutlich aus dem Gleichgewicht, auch wenn Gilliam, der sich bis dahin auf Regie und Trickfilme konzentriert hatte, verstärkt als Schauspieler in die Bresche sprang. 1975 erschien „Die Ritter der Kokosnuss“ („Monty Python and The Holy Grail“), 1979 „Das Leben des Brian“ („The Life of Brian“). Ein Live-Auftritt „Live at the Hollywood Bowl“ (1982) gewann als Film neue Fans mit alten Sketchen. Den Abschluß machte „Der Sinn des Lebens“ („The Meaning Of Life“, 1983) - das letzte gemeinsame Projekt von Monty Python's Flying Circus.

Nur gemeinsam waren Monty Python's Flying Circus ein Glücksfall der Comedy- und Fernseh-Geschichte.

Kargar und Mathias Taddigs

Diese beiden Autoren gehörten zum Stab der in den 90er-Jahren sehr erfolgreichen „RTL Samstag-Nacht“-

Show und schrieben in dieser Zeit zahlreiche Sketche für die Comedians.

Marc Weitkowitz**Bisherige TheaterLaien-Projekte:**

- 1996 Mord inklusive**
von Thomas Krieger
DR. MARTIN PUDDAROY; Bühnenbild
- 1997 Cyrano de Bergerac**
von Edmond Rostand
CYRANO; Bauten; Requisite
- 1998 Der Tolpatsch**
von Jean Baptiste Molière
LELIO; Bauten; Photos
- 1999 Faust**
von Johann Wolfgang von Goethe
FAUST; Bauten; Photos
- 2000 Bunbury oder Ernst sein ist alles**
von Oscar Wilde
ALGERNON; Bauten; Photos
- 2001 Macbeth**
von William Shakespeare
MACDUFF; Bauten; Souffleur

- 2001 Comedyvening**
vom TheaterLaien e.V.
Darsteller; Bauten; Photos

Frank Wilde**Bisherige TheaterLaien-Projekte:**

- 2001 Macbeth**
von William Shakespeare
SEYTON; LORD
- 2001 Comedyvening**
vom TheaterLaien e.V.
Darsteller

Comedyvening**Hermann!**

von Loriot

Mann Jörg Weitkowitz
Frau Antonia Metken

Inszenierung Markus Müller

Mutters Klavier

von Loriot

Vati	Carsten Steffens
1. Träger	Marc Hurlebusch
2. Träger	Björn Krüger
Thomas	Jörg Weitkowitz
Helga	Pamela Maler
Mami	Britta Steffens
Kinder	Björn Huestege Sören Huestege

Inszenierung Thomas Krieger

Geburtshilfe

von Diether Krebs

Hebamme Antonia Metken
Mann Jörg Weitkowitz
Frau Britta Steffens

Inszenierung Thomas Krieger

Handwerker

von Diether Krebs

Mann Marc Weitkowitz
Frau Pamela Maler

Inszenierung Björn Krüger

Skat

von Diether Krebs

1. Herr Björn Krüger
2. Herr Björn Huestege
Dame Pamela Maler

Inszenierung Björn Krüger

Ein Mann wirft sich weg

von Ken Campbell

Penner Björn Huestege
Herr Marc Hurlebusch

Inszenierung Thomas Krieger

Schmeckt's?

von Loriot

Ober	Marc Hurlebusch
Gast I	Björn Huestege
Gast II	Oliver Schürmann
Gast III	Sören Huestege
ein Herr	Markus Müller
Geschäftsführer	Björn Krüger
Gast	Thomas Krieger
Blumenfrau	Antonia Metken
Küchenchef	Jörg Weitkowitz
Vater	Carsten Steffens
Mutter	Pamela Maler
Kind	Annika Rupp
Prof. Dollinger	Frank Wilde
ein Zuschauer	Marc Weitkowitz
weitere Gäste	Claudia Rupp Britta Steffens

Inszenierung Claudia Rupp

Rahmenhandlung

von Burkhard Angstmann

Moderator André Remy

Inszenierung Thomas Krieger

Comedyvening

Carsten Steffens



Bisherige TheaterLaien-Projekte:

2001 Comedyvening
vom TheaterLaien e.V.
Darsteller

Bisherige TheaterLaien-Projekte:

1996 Mord inklusive
von Thomas Krieger
EIN POSTBOTE; BEAMTER; Technik
und Beleuchtung; Bühnenbild

1997 Cyrano de Bergerac
von Edmond Rostand
LE BRET; KOCH; POET; Bauten;
Requisite; Gesamtleitung

1998 Der Tolpatsch
von Jean Baptiste Molière
PUTZKRAFT; NACHTWÄCHTER; Bauten;
Technik

1999 Faust
von Johann Wolfgang von Goethe
FROSCH; DER HERR; HEXER; Bauten

2000 Bunbury oder Ernst sein ist alles
von Oscar Wilde
MERRIMAN; Bauten; Requisite;
Kamera

2001 Macbeth
von William Shakespeare
ENGLISCHER ARZT; SCHOTTISCHER
ARZT; Bauten; Kamera

Jörg Weitkowitz



2001 Comedyvening
vom TheaterLaien e.V.
Darsteller; Bauten; Requisite;
Kamera; Inszenierung

Oliver Schürmann**Bisherige TheaterLaien-Projekte:**

- 1997 Cyrano de Bergerac**
von Edmond Rostand
CASTEL-JALOUX; VALVERT; OCTOPUS;
Inszenierung und Bühnenbild
- 1998 Der Tolpatsch**
von Jean Baptiste Molière
Inszenierung und Bühnenbild
- 1999 Faust**
von Johann Wolfgang von Goethe
Beleuchtung; Inszenierung und
Bühnenbild
- 2001 Macbeth**
von William Shakespeare
MALCOLM; Inszenierung und
Bühnenbild
- 2001 Comedyvening**
vom TheaterLaien e.V.
Darsteller; Inszenierung

Britta Steffens**Bisherige TheaterLaien-Projekte:**

- 2001 Comedyvening**
vom TheaterLaien e.V.
Darsteller

Macbeth war gestern – Heute ist Comedyvening

Die Idee gab es schon lange. Doch wie soll das Ganze verwirklicht werden?

Bereits seit Jahren führen wir Theaterstücke auf und stellen fest, daß man für eine Einstudierung doch viel Zeit benötigt. Vor allem, wenn man die Schauspielerei nur als Hobby betreibt. Zweimal die Woche proben, das ist für viele schon zu viel. Und so braucht man sicher zwischen sechs und neun Monate, um ein solches Stück einzustudieren. Die Vergangenheit zeigt, daß dies eine realistische Größe ist. Bei einem solchen Zeitplan ist natürlich nicht mehr als ein Stück pro Jahr möglich – rein rechnerisch betrachtet zumindest. Doch dies reicht natürlich nicht aus, um das TheaterLaien bekannter zu machen.

Auf der andere Seite habe ich in der Vergangenheit gerne mit Freunden Sketche (vorzugsweise von Loriot und Hans-Joachim Preil) vor kleinem Publikum im Rahmen privater Feiern aufgeführt und immer bedauert, so etwas nicht in größerem Rahmen präsentieren zu können.

Da fiel es mir wie Schuppen von den Haaren: Warum denn eigentlich

nicht? Die „Sommerpause“ schien mit der geeignete Zeitpunkt, gleich mehrere Fliegen mit einer Klappe zu schlagen. Die Einstudierung eines Sketches, der nur 5 Minuten dauert, ist natürlich wesentlich kürzer als die eines 2-Stunden-Stückes. Und jeder Akteur kann sein Engagement nach seiner Zeit individuell einteilen. Wer wenig Zeit hat, spielt eben nur bei einem Sketch mit, wer viel Zeit hat, der macht halt mehr.

Nachdem ich bereits im Frühjahr 2000 viele Mitspieler angesprochen hatte, war mir klar: Das ist machbar. Dennoch schien es zeitliche Probleme zu geben. „Bunbury“ wurde im Mai aufgeführt, die Proben zu „Macbeth“ sollten im September beginnen, das schien mit zu knapp zu sein. Und so ließ ich die Idee Idee sein und packte sie zurück in die Schublade.

Dann wurde mir bewußt, daß sie da noch lange liegen würde, wenn es denn nicht bald zu einer Verwirklichung kommen würde. Und betrachtete das Projekt als „Experiment“. Mal sehen, wer so mitmacht. Während wir noch fleißig für „Macbeth“ probten, sprach ich also erneut die Mitspieler an, um das

Comedyvening

Annika Rupp



Claudia Rupp



Bisherige TheaterLaien-Projekte:

- 1999 Faust**
von Johann Wolfgang von Goethe
ÄNNE; HEXE
- 2000 Bunbury oder Ernst sein ist alles**
von Oscar Wilde
ADRIENNE
- 2001 Macbeth**
von William Shakespeare
KAMMERFRAU; DIENERIN
- 2001 Comedyvening**
vom TheaterLaien e.V.
Darsteller

Bisherige TheaterLaien-Projekte:

- 1997 Cyrano de Bergerac**
von Edmond Rostand
LISE; KADETT; MARTHE; Malereien;
Souffleuse
- 1998 Der Tolpatsch**
von Jean Baptiste Molière
CELIA
- 1999 Faust**
von Johann Wolfgang von Goethe
MARTHE; HEXE; Beleuchtung;
Souffleuse
- 2000 Bunbury oder Ernst sein ist alles**
von Oscar Wilde
CECILY; Inszenierung und
Bühnenbild
- 2001 Macbeth**
von William Shakespeare
LENOX; HEXE; MÖRDER; Requisite;
Souffleuse
- 2001 Comedyvening**
vom TheaterLaien e.V.
Darsteller; Kamera;
Inszenierung

Markus Müller**Bisherige TheaterLaien-Projekte:**

- 2001 Macbeth**
von William Shakespeare
CATHNESS
- 2001 Comedyvening**
vom TheaterLaien e.V.
Darsteller; Inszenierung

André Remy**Bisherige TheaterLaien-Projekte:**

- 1996 Mord inklusive**
von Thomas Krieger
TOM TEMPLETON
- 1997 Cyrano de Bergerac**
von Edmond Rostand
KADETT; MißVERGNÜGTER; KOCH
- 1998 Der Tolpatsch**
von Jean Baptiste Molière
Garderobe und Getränkeverkauf
- 1999 Faust**
von Johann Wolfgang von Goethe
Garderobe und
Getränkeverkauf; Kamera
- 2000 Bunbury oder Ernst sein ist alles**
von Oscar Wilde
Garderobe und Getränkeverkauf
- 2001 Comedyvening**
vom TheaterLaien e.V.
Darsteller

Comedyvening

Interesse für ein „Comedy-Projekt“ zu erfragen. Und das Interesse war überwältigend! Trotz der gleichen zeitlichen Problematik wie im Vorjahr (Aufführung „Macbeth“ im Mai, Probenbeginn zu „Don Gil“ irgendwann im Frühherbst) schien es mir diesmal realistisch.

Was mich dann bei Planung und Proben erwartete, hätte ich in meinen kühnsten Träumen wohl kaum zu Hoffen gewagt. Bereits die Sketch-Auswahl übertraf meine Erwartungen, denn viele waren meinem Aufruf gefolgt und hatten Sketche diverser Künstler herausgesucht, so daß wir weit mehr Material hatten, als wir an einem Abend hätten unterbringen können.

Nun hatte auch noch jeder der Mitwirkenden die Gelegenheit, mal in einem Sketch die „Hauptrolle“ zu spielen, was auch von vielen genutzt wurde. Und schließlich trauten sich auch einige, mal die Rolle des Regisseurs zu übernehmen. Wieder andere konzipierten eine Rahmenhandlung und entpuppten sich als talentierte Autoren. Wer weiß, wie das die Zukunft des TheaterLaien verändern wird?

Und so bin ich sehr froh, daß dieser Abend nicht zur „Thomas-Krieger-Show“ wurde, sondern hier wirklich ein TheaterLaien-Projekt zur Aufführung kommt, das die gesamte Gruppe gestaltet hat, vielleicht weit mehr, als es bei allen vorhergehenden Projekten der Fall war.

Und so unterschiedlich wie die einzelnen Sketche sind, so tragen sie

auch die verschiedenen Handschriften der Autoren, der Mitwirkenden und der Regisseure. Hier zeigt sich, wie unterschiedlich und individuell wir wirklich sind. Und vielleicht macht gerade diese Vielfalt das Besondere und den Charme dieses Abends aus.

Ich jedenfalls habe – unabhängig vom Ergebnis – dieses Projekt sehr genossen. Die Probenarbeit hat uns allen sehr viel Spaß gemacht und dabei haben wir uns auch nicht von den vielen Probenorten, die wir in den vergangenen Monaten genutzt haben, verwirren oder abschrecken lassen.

Ich möchte mich an dieser Stelle noch einmal ganz ausdrücklich bei allen Beteiligten dieses Projekts bedanken, die sich in den einzelnen Sketchen und darüberhinaus engagiert haben und hoffentlich genauso viel Spaß hatten wie ich. Ich jedenfalls bin sehr stolz auf dieses Gemeinschaftsprojekt, was den Namen dieses Mal wirklich verdient hat.

Und so hoffe ich, daß Sie, lieber Zuschauer, genauso viel Spaß beim Zuschauen haben werden wie wir beim Proben. Denn dann steht einem zweiten Comedy-Abend im nächsten Jahr nichts entgegen.

Genießen Sie also, was wir Ihnen präsentieren, es wird hoffentlich auch etwas für Sie dabei sein. Viel Vergnügen!

Thomas Krieger

Log in and find out

Im Zeitalter von Cyberspace, virtuellen Welten und Datenautobahn landet man, anstatt auf der Überholspur, schnell auf dem Standstreifen.

In der Ära multimedialer Informationsgewinnung wirken einfarbige Plakate, die auf ein Theaterstück von 1606 verweisen, wie Höhlenritzungen eines „Neandertaler“, oder?

Ein eleganter Gedanke, formuliert in einer x-beliebigen Suchmaschine wird kurz und knapp kommentiert: „Gefundene Dokumente 1-10 von 534.“ Herzlichen Glückwunsch, 534 freundliche Dokumente soll ein Geist verstoffwechseln. Doch wie steht es mit dem Input, Output und Putput – funzt die general idea? Mein subjektiver Filter läuft auf Hochtouren, das Kabel glüht, das Modem raucht. Das Konglomerat von Unwort und -sinn, blinkenden Grafiken sowie dem, was die Klangdosen neben dem Computer so an Gemeinheiten zu bieten haben, will destilliert werden.

In Zeiten, in denen blinki, blinki hip ist, muß man sich schwer konzentrieren, das Wesentliche nicht aus den Augen zu verlieren. Also 1:0 für Gutenberg?

Mit der Synthese von klassischem Plakat im TheaterLaien-Stil und High-Tech in Pixeln werden wir weiterhin auf uns aufmerksam machen – so die general idea.

Ein kurzer Ausflug ins Präteritum zeigt, es kamen auch Besucher anno Handzettel und Plakat und es waren nicht nur einfarbige Zeiten. Zurück im Präsens zeigt sich, html und „Internetgebrause“ ist auch im TheaterLaien nicht mehr weg zu denken.

Mit durchschnittlich 80 Zugriffen im Monat auf die Seite www.theater-laien.de gehören wir nicht zu den Marktführern in diesem Segment, aber vielleicht sieht jemand ein Plakat, entdeckt die Internetadresse... Wir werden uns bemühen, unsere Informationen ohne hüpfende Kommas und tanzende Buchstaben anzubieten und das zu jeder Tages- und Nachtzeit – „immer für Sie da.“

In diesem Sinne, bis-demnächst.de

Marc Weitkowitz

Comedyvening

Pamela Maler



Bisherige TheaterLaien-Projekte:

- 1999 Faust**
von Johann Wolfgang von Goethe
LIESE; HEXE
- 2000 Bunbury oder Ernst sein ist alles**
von Oscar Wilde
MISS PRISM; Maske
- 2001 Macbeth**
von William Shakespeare
ANGUS; Maske
- 2001 Comedyvening**
vom TheaterLaien e.V.
Darsteller; Maske

Antonia Metken



Bisherige TheaterLaien-Projekte:

- 1997 Cyrano de Bergerac**
von Edmond Rostand
BUFFETDAME; Malereien
- 1998 Der Tolpatsch**
von Jean Baptiste Molière
SIEGAST
- 1999 Faust**
von Johann Wolfgang von Goethe
BÄRBEL; HEXE
- 2000 Bunbury oder Ernst sein ist alles**
von Oscar Wilde
LADY BRACKNELL
- 2001 Macbeth**
von William Shakespeare
LADY MACBETH
- 2001 Comedyvening**
vom TheaterLaien e.V.
Darsteller

Thomas Krieger



Bisherige TheaterLaien-Projekte:

- 1996 Mord inklusive**
von Thomas Krieger
FRED WONNER; Leitung
- 1997 Cyrano de Bergerac**
von Edmond Rostand
GUICHE; LEHRJUNGE; POET;
Co-Regie
- 1998 Der Tolpatsch**
von Jean Baptiste Molière
MASCARILL; Gesamtleitung
- 1999 Faust**
von Johann Wolfgang von Goethe
MEPHISTOPELES; Gesamtleitung
- 2000 Bunbury oder Ernst sein ist alles**
von Oscar Wilde
JACK; Inszenierung und
Bühnenbild; Gesamtleitung
- 2001 Macbeth**
von William Shakespeare
DUNCAN; MACBETH; Gesamtleitung

Björn Krüger



Bisherige TheaterLaien-Projekte:

- 1999 Faust**
von Johann Wolfgang von Goethe
BRANDER; HEXER; Bauten
- 2000 Bunbury oder Ernst sein ist alles**
von Oscar Wilde
Requisite; Kartenverkauf
- 2001 Comedyvening**
vom TheaterLaien e.V.
Darsteller; Inszenierung;
Gesamtleitung

JOHANNES
BRUNNERT

K A R T E N V O R V E R K A U F

Am Germaniaplatz
Marktstraße 39 • 45355 Essen

Tel. 0201/ 68 22 31
Fax 0201/ 65 29 14

LOTTO • TABAKWAREN

JOHANNES
BRUNNERT

Der Sketch

Verfolgt man die Herkunft des Wortes „Sketch“, so kann man feststellen, daß der Sketch strenggenommen gar nichts mit Lachen, Witzen und Heiterkeit zu tun hat. Vielmehr ist er nah verwandt mit der bekannten „Skizze“, die wiederum aus dem italienischen „schizzo“ für „Spritzer“ entstanden ist.

Was hat nun aber der Spritzer mit dem Sketch zu tun? Man stelle sich vor, ein gefülltes Tintenfäßchen mit danebenliegender Feder steht bereit, um von einem kreativen Geist in Bewegung versetzt zu werden. Was entsteht aber bei der Bewegung von Tinte und Feder? – Spritzer! So, wie wir als Kinder mit Pinsel und Wasserfarbe weißes Papier, und nicht nur dieses, von oben bis unten vollgespritzt haben, so erzeugen auch Feder und Tinte ähnliche Muster.

Werden diese nun gesteuert, gezielt modelliert und in erkennbare Formen gebracht, so wächst aus dem kindlichen Gespritzte die phantastievolle Skizze; eine Skizze, die Ideen Raum gibt, sie in offener Gestaltung sammelt, Gedanken einfängt und zusammenstellt und trotz der Freiräume etwas abbildet, darstellt und schafft.

Wenn nun die Hand, die Feder stärker führend, die Skizze ordnet, einen

Verlauf bestimmt, Anfang und Ende festlegt, so ist die Skizze auf dem besten Weg, ein Sketch zu werden. Denn was ist der Sketch anderes als die Skizze eines Teils unseres Lebens, nicht ausgearbeitet und bis oben hin gefüllt, sondern ange deutet, vorgezeichnet, skizziert.

Dabei ist er nicht unvollständig, sondern nutzt die Freiräume bewußt, um sie füllbar zu lassen für die eigenen Ideen der Zuschauer und Akteure. Dadurch, daß der Sketch mitten aus dem Leben gegriffen wird, kann jeder Beteiligte, und das schließt das anwesende Publikum mit ein, seine eigene Lebenserfahrung, seine eigene Erfahrungswelt in den Sketch hineinbringen, ihn gedanklich bereichern und nach eigenem Geschmack füllen.

Jeder Sketch bleibt so mit seiner Herkunft eng verbunden; er skizziert das Leben und spritzt die Ideen eines einzelnen in den Raum, um sie mit vielen anderen zu teilen.

In diesem Sinne mögen die Sketche gut skizziert sein und dies ein spritziger Abend werden!

Claudia Rupp

Comedyvening

Sören Huestege



Marc Hurlebusch



Bisherige TheaterLaien-Projekte:

- 1999 Faust**
von Johann Wolfgang von Goethe
SIEBEL; HEXER
- 2001 Comedyvening**
vom TheaterLaien e.V.
Darsteller

Bisherige TheaterLaien-Projekte:

- 1996 Mord inklusive**
von Thomas Krieger
INSPEKTOR MUFFANIO
- 1997 Cyrano de Bergerac**
von Edmond Rostand
RAGUENEAU
- 1998 Der Tolpatsch**
von Jean Baptiste Molière
ANSELM
- 2000 Bunbury oder Ernst sein ist alles**
von Oscar Wilde
CHASUBLE; LANE
- 2001 Macbeth**
von William Shakespeare
BANQUO; SIWARD
- 2001 Comedyvening**
vom TheaterLaien e.V.
Darsteller

Burkhard Angstmann



Bisherige TheaterLaien-Projekte:

- 2000 Bunbury oder Ernst sein ist alles**
von Oscar Wilde
Beleuchtung
- 2001 Macbeth**
von William Shakespeare
Beleuchtung
- 2001 Comedyvening**
vom TheaterLaien e.V.
Beleuchtung; Konzeption

Björn Huestege



Bisherige TheaterLaien-Projekte:

- 1997 Cyrano de Bergerac**
von Edmond Rostand
CHRISTIAN
- 1999 Faust**
von Johann Wolfgang von Goethe
VALENTIN; HEXER; HENKER
- 2000 Bunbury oder Ernst sein ist alles**
von Oscar Wilde
Klavier
- 2001 Comedyvening**
vom TheaterLaien e.V.
Darsteller

*Ristorante Pizzeria
Vecchia Roma*

Cucina e Vino

Frintroper Str. 453 * 45359 Essen * Tel. 02 01/60 46 92

17.00 bis 24.00 Uhr

Sonn- u. Feiertags zusätzlich 12.00 bis 14.30 Uhr

Donnerstag Ruhetag

Genießen Sie in **unseren Räumen** Ihren wohlverdienten Feierabend. Lassen Sie sich fallen und das im wahrsten Sinne des Wortes:
Unsere neuen schwingenden Stühle der Firma

KREUZFIDEL

sitzen, entspannen und mehr...

Ihr Partner für Ergonomie & Design
Girardetstraße 2 - 38 45131 Essen
Eingang Rüttenschedler Straße
Telefon + Fax (02 01) 78 65 91

sind ergonomisch und zeichnen sich durch ein stilvolles Design aus.

Täglich sorgen wir für frisches Fleisch, Fisch, Gemüse und Salat. Erlesene Weine gehören ebenso dazu wie verschiedene edle Grappa-Sorten.

Selbstverständlich können auch alle Gerichte gut verpackt außer Haus gleich mitgenommen werden. Für Ihre Party richten wir Buffets aus, vom 3-Gänge-Menü bis zum Pizzablech.

Wir empfehlen unsere täglichen Räumlichkeiten für Feierlichkeiten jeder Art, z.B. Hochzeiten, Taufen etc. Lassen Sie sich beraten.

Es sind noch einige Termine auf unserer ebenfalls neu renovierten Kegelbahn frei.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

So ist es

Ein Comedyprogramm, das Licht auf die Bühne bringt und die Gesamtsituation einmal ganz ungeschminkt so darstellt, wie sie ist, könnte Sie, lieber Zuschauer, zu der Erkenntnis bringen, daß geübte Menschen beim Küssen die Brille absetzen, manche Leute Skat am liebsten barfuß, andere lieber Klavier spielen. Daß dafür natürlich eine gewisse Übung erforderlich ist, versteht sich von selbst. Gerade, wenn die Klavierstunde vor der Tür steht, und sei es auch die Kasernentür, juckt es den Klavierschüler in den Fingern. Wenn noch dazu die Oma ein schönes Klavier aus Amerika einschiffen läßt, ist

doch die kleine Familie in Deutschland gleich wieder ganz harmonisch.

Omas sind sowieso eine besondere Sorte Mensch. Sie helfen, wo sie können und sei es, daß sie ihren Enkel für die anstehende Führerscheinprüfung abfragen. Leider hören manche Omas schon etwas schlecht, aber das geht ja bekanntlich – oder wie Sie sicher merken werden – auch dem Postangestellten von Zeit zu Zeit so, der schaltet und walitet und hinter seinem Fenster sitzt, so wie der Ehemann im gemütlichen Sessel, der auch prompt verdächtigt wird, am Gehör erkrankt, ja gar taub

Bitte hier abtrennen!

LAIEN
THEATER e.V.

Ja,
ich möchte über die nächsten
Aktivitäten des TheaterLaien informiert werden.
Bitte benachrichtigen sie mich unter:

Name: _____

Vorname: _____

Straße: _____

Hausnr.: _____

Wohnort: _____

PLZ: _____

E-Mail: _____

Comedyvening

zu sein. Dabei hat er es sich doch nur ein bißchen bequem gemacht, so wie manch ein Gärtner auf seinem Wassergrundstück.

Auf jeden Fall hören Künstler aber umso besser, vor allem wenn es darum geht, zu erkennen, daß die falsche Musik gespielt wird. Dabei kann so ein Fehlgriff des Tonmeisters doch wirklich mal vorkommen. Zumaldest ist das eher verständlich, als die Tatsache, daß es Hebammen gibt, die in gewissen Situationen mit Schraubenziehern herumhantieren. Naja, Hauptsache, es wird ein Junge und später mal ein guter Handwerker, dem alle möglichen Reparaturen im Haus nicht fremd sind, so daß seine Ehefrau ihm möglichst selten fremd wird, also geht.

Wobei es für manche Männer anscheinend gar nicht so unangenehm ist, hin und wieder ihre Frau mit anderen Männern zu vergnügen. So bleibt ihnen selbst wenigstens Zeit für die Schwägerin, mit der sie dann

auf Riesenschnauzerschau gehen können, wo es doch schon keine Opern mit Hunden gibt – zumindest diese und nächste Woche nicht.

Damit man sich nun aber auch in diesen Wochen nicht langweilen muß, kommt bestimmt mal ein Haufen Post – vielleicht ist ja sogar ein Abschiedsbrief dabei, obwohl diese wohl auch gerne nicht mit der Post geschickt werden. Hinterher liest den Brief vielleicht doch noch ein Fremder, was verheerende Folgen haben könnte, obwohl: den Postangestellten interessiert ja nur die Adresse und sonst nichts. Und was sonst noch interessant ist: Wie kochen sie eigentlich Ihre Eier? Nach der Uhr oder wie? Oder doch nach Gefühl? Dafür müßte unser Künstler wieder besonders gut geeignet sein, denn der ist ja so sensibel. Aber: Zu viele Eier sind sowieso nicht gesund, was aber auch kaum jemanden stört. Hauptsache, es schmeckt.

Claudia Rupp

Weiter geht's!

So merkwürdig es sich ja anhören mag, aber wenn sich heute abend der Vorhang zum „Comedyvening“ öffnet, sind die Pläne für das nächste TheaterLaien-Projekt schon in der Schublade.

Bereits in wenigen Wochen werden die Proben zu „Don Gil mit den grünen Hosen“ von Tirso de Molina beginnen. Es ist eine Komödie in fünf Akten, die wieder einmal gründlich

von Oliver Schürmann überarbeitet wurde – soviel sei bereits jetzt verraten.

Wenn Sie, lieber Zuschauer, auch künftig über unsere Projekte informiert werden wollen, so füllen Sie einfach den nebenstehenden Abschnitt aus und werfen ihn draußen in unseren Kasten.

Thomas Krieger

Terror gegen die USA

Lieber Zuschauer,

die schrecklichen Ereignisse in den USA am vergangenen Dienstag haben uns alle schwer erschüttert.

Um den Opfern zu gedenken, wurden in den vergangenen Tagen zahlreiche Veranstaltungen abgesagt.

Und so wurde ich in den letzten Tagen oft gefragt, ob denn der Comedy-Abend überhaupt stattfindet.

Wir haben in unserer Gruppe darüber diskutiert, ob wir in Anbetracht der aktuellen Situation unseren „Comedyvening“ stattfinden lassen sollen und sind zu dem Ergebnis gekommen: Ja.

Zum einen glauben wir, daß der Terror nicht gegen die zivilierte Welt gewinnen darf und eine pauschale Absage von Veranstaltungen auch Tage nach den Angriffen wäre aus unserer Sicht eine solche Verbeugung vor den Terroristen.

Zum anderen wollen wir mit dem „Comedyvening“ auch etwas Heiter-

keit in den Alltag bringen, was gerade nach diesen Ereignissen wohl mehr als notwendig ist.

Und so sehe ich unseren heutigen Abend nicht als Respektlosigkeit vor den Opfern, sondern als unseren kleinen Beitrag zum Trotz gegen den Terror.

Ich deute die Frage der Zuschauer, ob der heutige Abend in der geplanten Form stattfindet, auch in der Art und Weise, daß sicherlich jeder Zuschauer für eine Absage Verständnis gehabt hätte, aber auch auf eine gewisse Art und Weise doch froh darüber ist, daß heute abend zumindest eine kleine Ablenkung stattfindet und hoffe, daß wir uns in Ihrem Sinne entschieden haben.

Das Programm für den heutigen Abend wurde von uns bewußt in keiner Form abgeändert, betrachten Sie also nichts von dem heute Gezeigten als Pietätlosigkeit gegenüber den Opfern.

Thomas Krieger